

DerWesten - 28.07.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/im-westen/2008/7/28/news-65401295/detail.html>

## "Extremer Regen wird häufiger werden"

**WAZ** Im Westen, 28.07.2008

**Gerhard Lux, Sprecher des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach, erklärt, wie es zum Unwetter am Samstag kam. Und warum es wahrscheinlich nicht das letzte gewesen sein wird**



Gerhard Lux

Teile von Dortmund erlebten am Samstag eine Sintflut. 200 Liter Regen pro Quadratmeter in nur zwei Stunden. Wie ist so etwas möglich?

Gerhard Lux: Es ist viel zusammengekommen. Grundvoraussetzung war ein großer Temperatur-Unterschied zwischen heißer bodennaher Luft und sehr kalter Luft in der höheren Atmosphäre. Dieser Unterschied lag bei 28 Grad, was sehr viel ist. Zusätzlich war am Samstagmorgen feuchte Luft aus Südwesten herangezogen. Als die Sonne dieses explosive Gemisch aufheizte, entstanden am Nachmittag schlagartig schwere Gewitter. Das Problem dabei war, dass kaum Wind wehte und eine Schwergewitterzelle deshalb über Stunden über Dortmund festhing. Ob es nun genau 203 Liter waren, wissen wir allerdings nicht. Der Wert stammt von einem privaten Anbieter (MeteoMedia, die Red.) und nicht aus unserem Messnetz. Unsere Radardaten

haben für einen Quadratkilometer gemittelt einen Niederschlagswert von 110 Litern in zwei Stunden ergeben.

Kommt so etwas häufiger vor?

Lux: Solche gewaltigen Mengen in so kurzer Zeit werden nur sehr selten gemessen. Wenn man berücksichtigt, dass der deutsche Niederschlagsrekord beim Elbe-Hochwasser 2002 im Erzgebirge mit 312 Millimetern auf 24 Stunden verteilt gemessen wurde, dann markieren die Dortmunder 110 bis zu örtlich 203 Millimeter in zwei Stunden einen Extremwert. Ein wichtiger Unterschied zu 2002 ist: Der Regen am Samstag fiel eng begrenzt aus einem Gewitter, an der Elbe wurde ein ganzer Landstrich überflutet.

Müssen wir uns künftig häufiger auf solche Unwetter durch Gewitter einstellen?

Lux: Unsere Klimaexperten haben festgestellt, dass die Wahrscheinlichkeit für solche Ereignisse zunimmt. Früher gab es pro Ort etwa 4 bis 5 Tage pro Jahr mit mehr als 20 Millimetern Niederschlag auf einmal. Inzwischen hat sich die Häufigkeit dieser Starkregenereignisse fast verdoppelt.

Was ist die Ursache?

Lux: Der Klimawandel ist im vollen Gange. Es ist wärmer als früher. Damit kann die Luft mehr Feuchte und Energie speichern. Wenn sich die Klimaerwärmung der vergangenen 20 Jahre fortsetzt, müssen wir davon ausgehen, dass extremer Regen noch häufiger als bereits jetzt auftritt.

Welche Konsequenzen müssen aus der Zunahme von Wetterextremen gezogen werden?

Lux: Bayern und Baden-Württemberg werden ihren Hochwasserschutz mit einem 15-prozentigen Sicherheitszuschlag zu den bisherigen Kalkulationen verbessern. In Nordrhein-Westfalen ist das meines Wissens noch nicht der Fall. Häufig sind auch die städtischen Kanalnetze sehr alt und können Extremniederschläge nicht abfedern. Man muss angesichts dessen in den kommenden Jahren über neue Hochwasserschutzpläne und größere Rohr-Querschnitte in städtischen Abwassersystemen nachdenken.

Interview: Christian Duyf